

DUMONT

DIREKT



SCHNELLER ALS SEIN
SCHATTEN
SCHATTEN

Brüssel

SICH KLAMOTTEN GÖNNEN

AN DEN QUAIS
VON BRÜSSEL

Alles
irgendwie
surreal

Ein Hauch von
ARISTOKRATIE

stöbern
und feilschen

MIT
GROSSEM
CITYPLAN

4

5

6

7

8

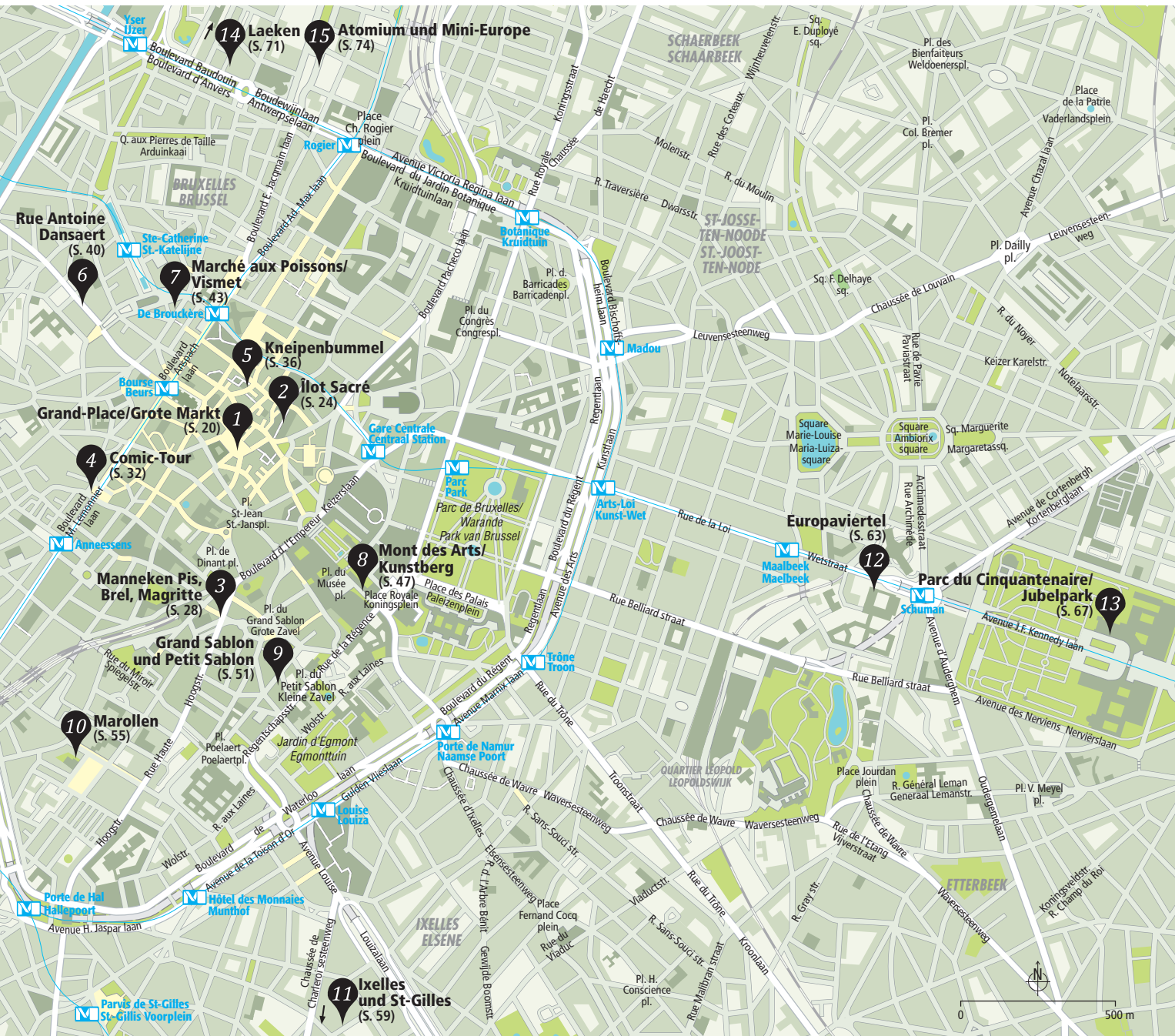
9

10

11

WORK-LIFE-BALANCE
ANNO 1900

15x Brüssel direkt erleben





Brüssel



Reinhard Tiburzy

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Brüssel

S. 6

Brüssel in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Knuspriges aus der Tüte

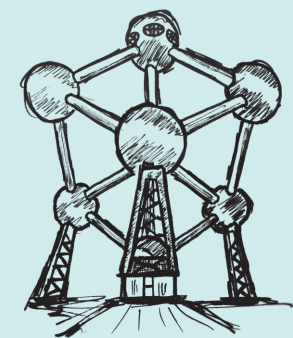
S. 13

Bunt, schräg und abgedreht

S. 14

Haste Töne!

S. 17



Ihr Brüssel-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

⋮

1

Das pulsierende Herz der
Stadt – **die Grand-Place**

S. 20

⋮

2

Luxusgüter und Gaumen-
freuden – **die Îlot Sacré**

S. 24

⋮

3

Brüsseler Weltstars – **Man-
neken Pis, Brel, Magritte**

S. 28

⋮

4

Bunte Bilder in Brüssels
Straßen – **eine Comic-Tour**

S. 32

⋮

5

Tausend Bieren auf der
Spur – **Kneipenbummel**

S. 36

⋮

6

Die Straße der Mode-
designer – **Rue Antoine
Dansaert**

S. 40

⋮

7

Muscheln, Fisch und Hum-
mer – **Marché aux Poissons**

S. 43

⋮

8 Kunst und Klänge über der Stadt – **Mont des Arts**
S. 47

9 Von allem nur das Beste – **Grand Sablon und Petit Sablon**
S. 51

10 Das alte Volksviertel – **die Marollen**
S. 55

11 Häuser mit Schwung – **Jugendstil in Ixelles und Saint-Gilles**
S. 59

12 Glas, Beton und viel Papier – **das Europaviertel**
S. 63

13 Zum Jubeln und Joggen – **Parc du Cinquanteaire**
S. 67

14 Wo der König zu Hause ist – **Laeken**
S. 71

15 Extrem groß, extrem klein – **Atomium und Mini-Europe**
S. 74


Brüsseler Museumslandschaft
S. 78

Steinerne Kolosse – König Leopold II. baut sich seine Stadt
S. 81

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Brüssel
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis, Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Sightseeing mal anders – mit Tram 94

Die Tour beginnt an der Station Botanique (Richtung Herrmann-Debroux), führt am Parc de Bruxelles vorbei, über die Place Royale, dann am Sablon und am Palais de Justice vorbei. Am Ende bietet sich ein Spaziergang im Bois de la Cambre an.

Freude und Trauer

Auf der großen Freitreppe der Bourse und dem Platz davor ist immer was los. Sie sind eine Stätte der Freude, aber auch der Trauer. Hier steigt die Party, wenn es im Königreich etwas zu feiern gibt, hier kommt man bei Anlässen wie den Terroranschlägen in Paris und Brüssel in stillem Gedenken an die Opfer zusammen.



Der Brexit erwischt vielleicht auch die Kleinen

Big Ben, die Houses of Parliament, das Geburtshaus Shakespeares – kann gut sein, dass all die faszinierenden Miniaturen von berühmten Bauten in Großbritannien im Brüsseler Themenpark Mini-Europe am Fuße des Atomiums mit dem Vollzug des Brexits der Abrissbirne zum Opfer fallen. Besser schnell noch mal besichtigen!

Laufend mehr und weniger Kalorien

»Brüssel ist ganz petit. Sie können überall mit dem Fuß hingehen«, erklärte die Dame an der Hotelrezeption einem Gast in charmantem Deutsch. Das stimmt, die Stadt ist gut zu erlaufen. Abends zeigt dann der Smartphone-Schrittzähler vielleicht um die 14 000 Schritte an. Erfreulich – dann sind etliche Kalorien der unterwegs verzehrten leckeren belgischen Pralinen abgebaut.

Einfach mal laut sein

... können Sie mit dem Megaphon von Emilio Lopez-Menchero. Steigen Sie die Stufen zur Edelstahl-Flüstertüte hinauf und sprechen oder singen Sie nach Herzenslust in das Mundstück. Die den marokkanischen Migranten gewidmete Skulptur steht an der Kreuzung Avenue de Stalingrad/Avenue de Midi, nicht weit vom Bahnhof Brüssel Midi.

Leider Langfinger

In Brüssel beklaut werden? Das geht mitunter ganz schnell. Ein Anrempler, ein geschicktes Ablenkungsmanöver, und schon ist es passiert. Neuralgische Punkte sind besonders die Bahnhöfe, wo höchst professionell vorgehende Diebesbanden ihr Unwesen treiben. Aber auch in Zügen und der Metro wird Unachtsamkeit rigoros abgestraft.



Seien Sie ruhig ein bisschen von oben herab

Wer hoch hinaus will, der ist hier richtig: Im MIM-Café, auf dem Dach des Musikinstrumenten-Museums. Um dorthin zu gelangen, müssen Sie das Museum nicht unbedingt besichtigen. Die Cafeteria der Königlichen Bibliothek, die oberste Kugel des Atomiums, die Arcades du Cinquantenaire (erreichbar durch das Militärmuseum), die Kuppel der Basilique Nationale du Sacré Cœur – von diesen Orten aus genießen Sie eine schöne Aussicht über Brüssel, sieht man von den ewig in den Himmel ragenden Baukränen einmal ab.

Essen auf Rädern

Unternehmen Sie eine einzigartige Reise in die Welt der Haute Cuisine. An Bord einer fahrenden Tram wird ein Drei-Gänge-Menü serviert, zubereitet von Spitzenköchen (<https://visit.brussels>).

Selber Schokolade fabrizieren

Bei Planète Chocolat werden Sie proper eingekleidet, dann geht es los. Es wird gerührt, erhitzt und geformt, bis das Produkt, Ihre eigene belgische Schokolade, fertig ist (www.planetechocolat.com).



Ich lebe in Belgien, gerade mal 140 km von Brüssel entfernt. Mit der Bahn bin ich ruckzuck dort – wenn nicht gerade mal wieder gestreikt wird. Die Stadt erweckt Lust, sie zu entdecken. Je öfter ich hinfahre, desto neugieriger macht sie mich.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.

 *Mein Postfach bei DuMont:
tiburzy@dumontreise.de*

Das ist Brüssel

Brüssel? – Klar, Brüssel kennt man aus den Medien. Für viele ist die Stadt ein Synonym für Bürokratismus und Eurokratie. Wer Brüssel sagt, meint häufig ›die in Brüssel‹, meint die EU. In der Tat, die Hauptstadt Belgiens ist das Hauptverwaltungszentrum der Europäischen Union. Doch die Metropole mit ihren 1,2 Millionen Einwohnern – ein Zehntel der Bevölkerung Belgiens – ist mehr.

Die unbekannte Metropole

Der Name der Stadt sagt den meisten etwas, die Metropole selbst ist vielen jedoch weitgehend unbekannt. Selbst jene, die von Zeit zu Zeit zu Sitzungen hierher kommen, kennen außer ihrem Tagungsort in einem der anonymen Hochhäuser oft kaum mehr als die berühmte Grand-Place und das Manneken Pis – schon das Atomium, das Wahrzeichen von Brüssel, wenn nicht von ganz Belgien, haben viele nur im Vorbeifahren gesehen. Die Hauptstadt Belgiens und Europas hat nicht die Aura von Paris, London oder Rom beispielsweise, ihr geht – jenseits des Themas EU – kein ›Ruf‹ voraus. Rühmen Bewohner anderer europäischer Metropolen ihre Stadt als »die schönste der Welt«, stehen die Brüsseler beschämt daneben und denken daran, dass sie nur so hässliche Worte wie ›Brüsselisierung‹ und ›Fassadismus‹ zum Wortschatz von Architekten und Städteplanern beigetragen haben.

Blick in den Rückspiegel

Dabei hat die Stadt doch eine große und glanzvolle Vergangenheit, die durchaus ihre Spuren hinterlassen hat. Die Grand-Place, der Grand Sablon, die herrliche gotische Kathedrale künden von der Zeit, als Brüssel nicht nur die Residenzstadt des Herzogtums Brabant war, sondern auch eine Weltstadt des Handels, in der Waren aus Ost und West umgeschlagen wurden. Herzöge, Grafen und Statthalter hielten hier prächtig Hof und machten Brüssel zu einer Hauptstadt der Luxusgüter-Produktion. Die kunstvollen und kostspieligen Wandteppiche aus den hiesigen Manufakturen hängen noch heute in den Schlössern Europas, und die zarten Brüsseler Spitzen sind in aller Welt ein Begriff. Zudem ist Brüssel auch eine Metropole des Jugendstils und eine Musikstadt von Rang, die hervorragende Musiker wie den Chansonier Jacques Brel und den Jazzmusiker Toots Thielemans hervorgebracht hat.

Metamorphose

Mit König Leopold II. begann sie, mit dem Einzug der EU setzte sie sich fort – die Metamorphose der Stadt. Der König der Belgier ließ in der zweiten Hälfte des 19. Jh. breite Boulevards, große Plätze, Parks und monumentale Gebäude wie den Triumphbogen und den Justizpalast errichten. Ein bisschen Paris, ein bisschen Berlin sollte her, also etwas mehr Grandeur. Wo Neues wächst, muss Altes weichen. Und so fielen ganze Straßenzüge mit schöner Belle-Époque-Architektur und Teile gewachsener Stadtvier-



Allzumenschliches und Allzutierisches hat seinen Platz im Brüsseler Stadtbild: Zinneke Pis, der Straßenkötter, tut es seit 1998 seinem berühmten Vorbild gleich.

tel wie der Marollen der Bauwut zum Opfer. Dort, wo einst die äußere Stadtmauer um das Stadtzentrum lag, verläuft jetzt der für seine ewigen Verkehrstaus berühmte innere Straßenring, wegen seiner fünfeckigen Form auch Pentagon genannt. Die Metamorphose schritt mit der Entscheidung voran, Brüssel zur Hauptstadt Europas zu machen. Doch wohin mit den EU-Bauten? Geeigneten Platz sah man im Leopold-Quartier, wo sich sodann die gefräßige Verwandlungsmaschinerie in den 1960-/1970er-Jahren ganze Häuserblöcke mit historischer Bausubstanz einverleibte, darunter viele einzigartige, im belgischen Jugendstil errichtete Bürgerhäuser. An ihrer Stelle haben sich öde Verwaltungsbauten und Bürotürme der supranationalen Behörden breitgemacht.

Und dennoch ...

Herz und Seele der Stadt haben sich trotz ständiger Veränderungen irgendwie erhalten, sind vielleicht sogar dadurch gestärkt worden. Überall stößt man auf Inseln, auf denen etwas vom Charme der Stadt bewahrt ist. Altes und Neues liegen hier oft dicht beieinander. Die Grand-Place ist ein Schmuckstück, eingerahmt von barocken und gotischen Bauwerken, in den Straßen drumherum stehen schlichte und noble Wohnhäuser neben gesichtslosen Businessbauten. Vereinzelt Jugendstilhäuser mit filigranen Elementen glitzern hier und dort im Stadtbild wie Teilchen von Goldstaub. Man findet extravagante Grandhotels genauso wie coole Designhotels. Neben luxuriösen Shoppinggalerien existieren bunte Märkte, neben Gourmettempeln behaupten sich Frittenbuden, urige Kneipen und schlichte Tavernen. Auf Brüssel trifft alles zu: Es ist hektisch und gelassen, spießig und überdreht, schmutzig und clean, lebensfroh und schwermütig. Nur eines ist es nicht – langweilig.

Brüssel in Zahlen

2

-sprachig sind die Straßenschilder in Brüssel, in Cottbus und Helsinki ebenso.

19

Gemeinden hat Brüssel, Berlin besteht aus 12 Bezirken.

25

Michelin-Sterne-Restaurants gibt es in Brüssel – 20 mit 1 und 5 mit 2 Sternen. Paris: 87 mit 1, 15 mit 2 und 10 mit 3 Sternen.

35

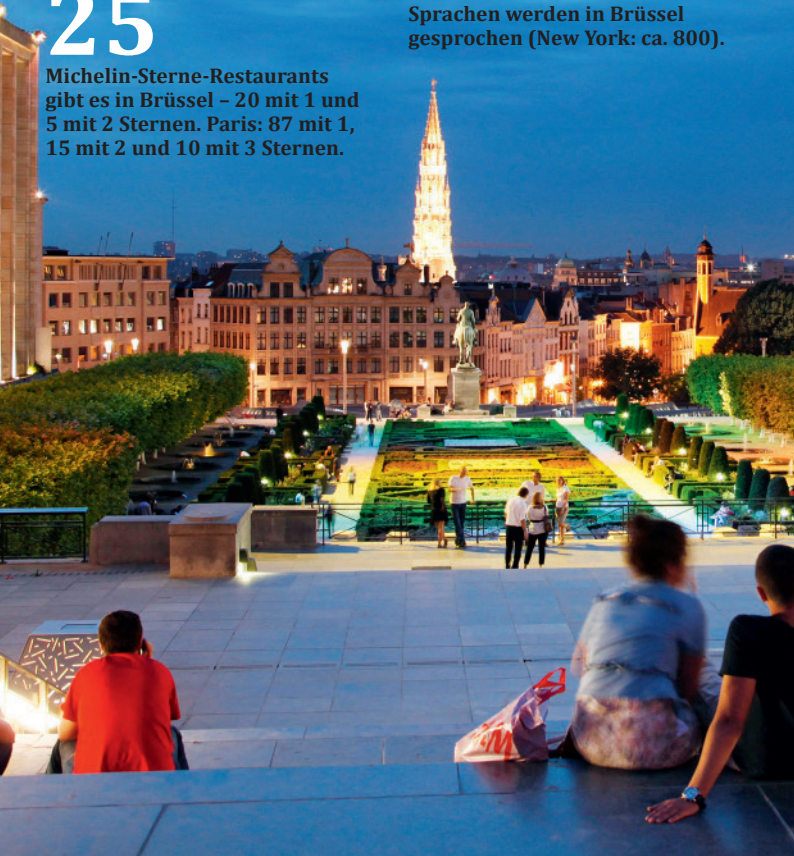
m tief ist das Becken im Indoor-Tauchzentrum Nemo 33, nur eins in Italien ist tiefer.

102

m Höhe misst das Atomium, das 165-milliardenfach vergrößerte Abbild eines Eisenkristalls.

104

Sprachen werden in Brüssel gesprochen (New York: ca. 800).



150

m misst das höchste Haus in Brüssel (Tour du Midi), 828 m das höchste der Welt (Burj Khalifa in Dubai).

1000

Kostüme hat Manneken Pis – mindestens – und damit sicher mehr als die meisten Menschen.

2004

Biersorten hielt das Café Délirium 2004 bereit – Guinness-Weltrekord (2013 waren es sogar 3162!).

5400

Diplomaten arbeiten in Brüssel, mehr als irgendwo sonst auf der Welt.

20 000

Lobbyisten versuchen sich bei der EU – ziemlich erfolgreich.

161
km² Fläche hat Brüssel,
Berlin ist fünfeinhalbmal
so groß.



Was ist wo?



Brüssel ist keine homogene Stadt, die belgische Metropole setzt sich aus charakteristischen Stadtteilen zusammen, den Quartiers, mit jeweils eigenem Charme und individuellem Gesicht. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass die meisten für einen Besuch interessanten Brüsseler Quartiers innerhalb des Pentagone liegen.

Pentagone – Vijfhoek – Fünfeck

Der **Pentagone** ist von den mehrspurigen Boulevards, die den Autovekehr rund um den Stadtkern führen, umgeben. In diesem Bereich liegen die Grand-Place und der alte Hafen, die elegante Oberstadt, das alte Arbeiterviertel Marollen und das Quartier des Sablons.

Zentrum

Das **Quartier du Centre** (☞ E/F 4/5) schließt die Grand-Place und das umliegende Karree kleiner Gassen und Plätze ein. Viele historische Gebäude stehen unter Denkmalschutz, andere sind renoviert, restauriert, um-, aus- und neu gebaut und dem ursprünglichen Stil nur angeglichen. Jenseits des Boulevard Anspach liegen das beliebte Ausgehviertel **Saint-Géry**, das Viertel **Dansaert** mit seinen Designerboutiquen und die Schlemmermeile um **Place Sainte-Catherine** und **Vismet**. Südlich der Grand-Place, im Viertel **Saint-Jacques**, findet sich ebenfalls eine höchst lebhafteste Kneipenszene mit kleinen Restaurants und originellen Läden.

Oberstadt

Das **Quartier Royal** (☞ E–G 3/4), die Oberstadt, 80 m über der Altstadt, ist mittels einer breiten Treppenanlage zu erreichen. Markante Punkte sind hier das königliche Schloss, die einstigen Adelspalais und einige interessante Museen. Und zwischen den neoklassizistischen Fassaden leuchtet so manches Jugendstiljuwel. Zu wohnen scheint hier niemand: Unternehmen, Behörden und Ämter haben viele Palais entkernt und bezogen.

Sablons

Die **Place du Grand Sablon** (☞ E/F 5/6) mit ihren Antiquitätenläden, Restaurants, Chocolaterien und dem an Wochenenden im Schatten der Église Notre-Dame du Sablon stattfindenden Antiquitätenmarkt lädt zum Bummeln und Verweilen ein.

Die Marollen

Der tägliche Flohmarkt auf der Place du Jeu de Balle ist einer der berühmtesten Belgiens. Das **Quartier des Marolles** (☞ D/E 6/7), das alte Arbeiter- und Armenviertel, in dem wichtige soziale Bewegungen ihren Anfang nahmen, ist im Wandel: Alteingesessene Marolliers ziehen weg, Marokkaner, Tunesier und Schwarzafrikaner zu. Gleichzeitig entsteht hier ein In-Viertel mit Kneipen und Geschäften für eine betuchtere Klientel. Um die Place du Jeu de Balle haben sich schicke Antiquitätenläden etabliert.

Europaviertel

Der Platzbedarf der EU-Bürokratie ist grenzenlos. Riesige verglaste ›Tintenburg‹ haben das hübsche **Leopoldviertel** (☞ H–K 6/7) mit seinen alten Bürgerhäusern schon fast aufgefressen. Nur an den Rändern hält sich noch eine ›normale‹ Infrastruktur mit Geschäften und Lokalen.

Laeken und Heysel

Im Norden Brüssels, in **Laeken** (☞ Karte 4), wohnt der König. Wie viele Brüsseler Bürger hat er seine Wohnung im Grünen und fährt nur zum Arbeiten in die